

auch schon ein paar Mal erleben dürfen, das ist nicht weiter dramatisch.

Aber die Probleme, die hier angesprochen wurden, sind in der Regel auf kommunaler Ebene zu lösen. Dafür brauchen wir keinen Flüchtlingsgipfel. Das ist einfach so, das ist eine Tatsache und der Innenminister hat es ja deutlich gemacht. Übrigens ist er auch mit Laissez-faire über das Thema „Dezentrale Unterbringung“ hinweggegangen. Ich kann mich hier noch an rege Diskussionen –

(Silke Gajek, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:
Ja, da kommt ja noch was.)

und jeder kennt meine Auffassung dazu –, an rege Diskussionen erinnern und kaum einer hat nachher den Innenminister gelobt,

(Peter Ritter, DIE LINKE: Doch.)

als das ganz unkompliziert ...

(Peter Ritter, DIE LINKE: Doch! –
Vincent Kokert, CDU: Ach, Herr Ritter
hat das wieder ganz leise gemacht.)

Ja, es stimmt.

(Zurufe von Vincent Kokert, CDU,
und Peter Ritter, DIE LINKE)

Als es mit einem Mal möglich war, war man sparsam mit Lob. Nennen wir es einfach mal so.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wieder einmal verlieren sich die GRÜNEN in pauschalen Behauptungen.

(Unruhe vonseiten der Fraktionen
der SPD und CDU)

Leute, ich habe genug Redezeit, also, ihr könnt jetzt gerne noch.

Dieses Mal müssen strukturelle Probleme in Mecklenburg-Vorpommern herhalten, wo auch immer diese liegen mögen. Bisher habe ich nicht ein einziges strukturelles Problem vonseiten der GRÜNEN benannt bekommen. Herr Jaeger hat ja in der letzten Landtagssitzung immer nach Beweisen gefragt, ich frage nach Gründen.

(allgemeine Unruhe)

Aber es ist nicht weiter dramatisch, denn bei Grün ist klar, es kann nicht sein, was nicht sein darf. Und wenn diese grüne Selbstbeschwörung gleich einem Mantra regelmäßig wiederholt wird, ist das Ausblenden der Realität nur folgerichtig.

(Johann-Georg Jaeger, BÜNDNIS 90/
DIE GRÜNEN: Herr Silkeit, wo habe ich
nach Beweisen gefragt? Können Sie mir
das mal sagen? Ich weiß jetzt gar nicht, wo.)

Es ist zwar bedauerlich, aber dann ist da auch kein Raum für die Feststellung, dass die Flüchtlingsarbeit in unserem Land gut organisiert ist und die zunehmenden Flüchtlingszahlen nach wie vor bewältigt werden, ist klar. Selbstverständlich erfordert es die eine oder andere

Kraftanstrengung und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Da kann ich den Innenminister nur unterstützen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen haben ganz andere, tatsächlich erheblichere Probleme bei der Unterbringung der zunehmenden Flüchtlingszahlen. Die Herausforderungen an die Flüchtlingsarbeit in Mecklenburg-Vorpommern und diesen Ländern unterscheiden sich aber deutlich. Diese Länder nehmen nach dem Königsteiner Schlüssel wesentlich mehr Flüchtlinge auf als Mecklenburg-Vorpommern. In NRW sind das beispielsweise 21 Prozent, in Bayern 15, in Baden-Württemberg 13 Prozent. Gemeinsam kommen diese drei Länder auf nahezu die Hälfte aller Flüchtlinge. Deshalb sind es auch genau diese Länder, die mit dem Flüchtlingsstrom überfordert sind, und eben deshalb gibt es dort beispielsweise die Zelt- und Notunterkünfte. Das ist ja übrigens auch Bestandteil des Sonderprogramms in Baden-Württemberg. Ich denke, Zelt- und Notunterkünfte wird ja hier wohl keiner haben wollen.

Noch einmal: Die Zustände oder, treffender formuliert, die Probleme von dort lassen sich nicht mit einer Blaupause auf das Land übertragen. Mecklenburg-Vorpommern nimmt nach dem Königsteiner Schlüssel lediglich zwei Prozent der Flüchtlinge auf. Bislang ist es uns gut gelungen, überall Unterkünfte in der notwendigen Anzahl bereitzustellen. Und ich bin da optimistisch, dass uns das auch in der Zukunft gelingen wird.

(Vincent Kokert, CDU: Da muss der
Herr Ritter bei seinen Kommunalpolitikern
auch noch ein bisschen werben.)

Und Zelt- und Notunterkünfte sind, glaube ich, bei uns gar kein Thema.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, in unserem Land gibt es kein strukturelles Problem in der Flüchtlingsarbeit. Die GRÜNEN wollen dies wie immer nicht wahrhaben, aber auch das ist nicht ungewöhnlich. Aber bei aller Freundschaft, Wahrnehmungsdefizite rechtfertigen keinen Gipfel. Schon allein deshalb werden wir den Antrag ablehnen. – Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall vonseiten der Fraktion der CDU)

Vizepräsidentin Beate Schlupp: Das Wort hat jetzt für die Fraktion der NPD der Abgeordnete Herr Müller.

Tino Müller, NPD: Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! In der Landesaufnahmeeinrichtung Horst im Landkreis Ludwigslust-Parchim entstanden im Jahr 2013 für die medizinischen Behandlungen von Asylbewerbern, für ambulante Krankenbehandlungen sowie für Krankenhausbehandlungen Kosten in Höhe von über 1 Million Euro.

Das geht aus der Antwort auf eine Kleine Anfrage der NPD-Fraktion auf Drucksache 6/3377 hervor.

(Barbara Borchardt, DIE LINKE: Na und?)

Weiter heißt es in der vorliegenden Antwort, dass das Land knapp 5 Millionen Euro für das Jahr 2013 aufbringen musste, um den Kommunen die Kosten für die medizinische Versorgung von Asylbewerbern zu erstatten.

(Barbara Borchardt, DIE LINKE: Auch gut.)

Aufgrund der steigenden Anzahl von Asylbewerbern werden auch die Kosten für die medizinische Versorgung weiter zunehmen.

(Dr. Norbert Nieszery, SPD: Das ist ja ein Ding. Wer hätte damit gerechnet?)

Schon jetzt klagen Ärzte, Herr Nieszery, hinter vorgehaltener Hand über Asylanten, die die Arztpraxen belagern

(Dr. Norbert Nieszery, SPD: Das ist doch Blödsinn, was Sie da erzählen.)

und alle Möglichkeiten der medizinischen Versorgung,

(Dr. Norbert Nieszery, SPD: So ein Blödsinn!)

die sie nur irgendwie bekommen können,

(Dr. Norbert Nieszery, SPD: Nennen Sie mal die Ärzte, die das tun!)

wie selbstverständlich abgreifen.

(Dr. Norbert Nieszery, SPD: Nennen Sie mal die Ärzte beim Namen, die das tun!)

Und das ist nur ein kleiner Auszug, denn für das Jahr 2013, Herr Nieszery,

(Dr. Norbert Nieszery, SPD: Sie kritisieren den Berufsstand, Herr Müller.)

bis zum Stichtag 30.06.2014 hat das Land über 25 Millionen Euro an die Landkreise und kreisfreien Städte für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz einschließlich Unterbringungskosten erstattet.

(Dr. Norbert Nieszery, SPD: Das ist gut so.)

Spitzenreiter war der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte mit 4,8 Millionen Euro gefolgt vom Landkreis Vorpommern-Greifswald

(Dr. Norbert Nieszery, SPD: Wo ist denn jetzt das Problem für Sie, Herr Müller?)

mit 4,7 Millionen Euro.

(Dr. Norbert Nieszery, SPD: Wo ist das Problem, Herr Müller?)

Diese Zahlen musste die Landesregierung unlängst in einer weiteren Kleinen Anfrage,

(Dr. Norbert Nieszery, SPD: Wo denn?)

Drucksache 6/3084, einräumen.

(Zuruf von Barbara Borchardt, DIE LINKE)

Sie von den GRÜNEN meinen also, dass Lösungen für die derzeitige Asylproblematik her müssen. Keine Frage, nur unterscheiden sich Ihre fundamental von den Lösungsansätzen,

(Silke Gajek, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Das ist auch gut so.)

die wir für richtig halten.

(Dr. Norbert Nieszery, SPD: Sie haben doch gar keine Lösungsansätze.)

Ihr regionaler Flüchtlingsgipfel und die damit verbundenen Maßnahmen, wie Sonderbauprogramme in Millionenhöhe für weitere Asylunterkünfte, Sonderprogramme zur Arbeitsmarktintegration, Integrationslotsen und so weiter, laufen dem eigentlichen Sinn des Asyls aber vollkommen zuwider.

(Dr. Norbert Nieszery, SPD: Haben Sie den schon verinnerlicht?)

Ihnen geht es nicht darum, Asylbewerbern Schutz zu gewährleisten, die wirklich Kriegs- beziehungsweise politische Flüchtlinge sind, nein, Ihnen geht es darum, massenhaft Fremde aus aller Herren Länder in unserer Heimat unterzubringen,

(Heiterkeit bei Dr. Norbert Nieszery, SPD: Das ist nur Ihre Angst, Ihre unbegründete Angst!)

damit unser Land immer weiter überfremdet und Ihr System

(Beifall vonseiten der Fraktion der NPD)

einer multikulturellen Gesellschaft weiter vorangetrieben wird.

(Dr. Norbert Nieszery, SPD: Mein Gott, haben Sie Angst!)

Das Ganze kaschieren Sie mit Humanphrasen und Betroffenheitstheater.

(Beifall vonseiten der Fraktion der NPD – Zuruf von Michael Andrejewski, NPD)

Sie, Frau Gajek, zitierten aus einem „Spiegel“-Artikel, in dem es um einen Asylbetrüger aus Eritrea in Anklam ging. Ich zitiere aus einer Kleinen Anfrage, Drucksache 6/3402: Frage an die Landesregierung: „Laut Medienberichten kam es am 11.10.2014 in Greifswald zu einer Vergewaltigung. Der Verdächtige konnte mittlerweile verhaftet werden und sitzt in Untersuchungshaft. Welche Erkenntnisse besitzt die Landesregierung zum Tathergang ...?“ Antwort der Landesregierung: „Die Staatsanwaltschaft Stralsund führt gegen einen 28-jährigen eritreischen Staatsangehörigen ein Ermittlungsverfahren wegen des Vorwurfs der Vergewaltigung.“

(Zurufe von Patrick Dahlemann, SPD, und Michael Andrejewski, NPD)

„Der ... Beschuldigte ... ist dringend verdächtig, am frühen Morgen des 11.10.2014“

(Barbara Borchardt, DIE LINKE: Na und?! – Udo Pastörs, NPD: Das ist ja hervorragend!)

„in der Felix-Hausdorff-Straße in Greifswald mit der Geschädigten unter Anwendung von Gewalt und Überwindung von Gegenwehr den Geschlechtsverkehr durchgeföhrt zu haben,“

(Unruhe vonseiten der Fraktion der NPD –
Zuruf von Barbara Borchardt, DIE LINKE)

„obwohl ihm bewusst war,“

(Stefan Köster, NPD: Wir werden
Sie zitieren, Frau Borchardt.)

„dass die Geschädigte hiermit nicht einverstanden war.“
Zitatende.

(Peter Ritter, DIE LINKE: Das
ist ein Rechtsstaat, Herr Müller.)

Und dies, Frau Gajek und Herr Ritter, ist kein Einzelfall.
Dies ist die Wahrheit, dies sind die Fakten

(Beifall vonseiten der Fraktion der NPD –
Dr. Norbert Nieszery, SPD:
Was denn?)

Ihrer Multikultigesellschaft.

(Dr. Norbert Nieszery, SPD:
Was denn? Überall gibt es
Einzelfälle, Herr Müller, überall!)

Ihrem Forderungskatalog nach mehr Asylanten in unse-
rer Heimat ...

(Unruhe vonseiten der Fraktion der NPD –
Zuruf von Heinz Müller, SPD)

Vizepräsidentin Beate Schlupp: Einen Moment! Meine
sehr geehrten Damen und Herren,

(Michael Andrejewski, NPD:
Das Asyltabu wurde verletzt.)

also, ich weiß nicht, ich muss hier wirklich sehr laut wer-
den, um mich überhaupt noch selber zu hören.

(Michael Andrejewski, NPD: Ja. –
Zuruf von Dr. Norbert Nieszery, SPD)

Und von daher denke ich mal, wir sollten jetzt ...

Tino Müller, NPD: Das ist die Wahrheit, Herr Nieszery.

Vizepräsidentin Beate Schlupp: Herr Müller! Herr Mül-
ler!

(Dr. Norbert Nieszery, SPD:
Was willst du? Was willst du?)

Tino Müller, NPD: Was willst du denn?

Vizepräsidentin Beate Schlupp: Einen Moment jetzt!
Ich bin noch nicht am Ende.

(Dr. Norbert Nieszery, SPD:
Was willst du denn?)

Tino Müller, NPD: Primitivling.

(allgemeine Unruhe –
Zurufe aus dem Plenum: Also! –
Dr. Norbert Nieszery, SPD: Was willst
du denn? Komm her! Komm her!)

Vizepräsidentin Beate Schlupp: Also, ich denke, das,
was wir jetzt hier machen, ist dem Thema nicht ange-
messen.

(Dr. Norbert Nieszery, SPD: Komm her!)

Ich bitte, mich jetzt hier mal zu Wort kommen zu lassen.

(Dr. Norbert Nieszery, SPD:
Komm mal her!)

Es kann eine lebhafte Diskussion sein. Die Diskussion
kann so lebhaft sein,

(Dr. Norbert Nieszery, SPD:
Komm mal her! Komm mal her!)

dass man das Wort des Redners

(Dr. Norbert Nieszery, SPD:
Komm mal her bitte!)

noch versteht

(Dr. Norbert Nieszery, SPD:
Komm mal her!)

und dass sich hier die Dialoge in Grenzen halten.

(Dr. Norbert Nieszery, SPD:
Pass mal auf, Freundchen! –
Zuruf von Peter Ritter, DIE LINKE)

Darum bitte ich, sich jetzt noch zu halten,

(Dr. Norbert Nieszery, SPD:
Das will ich doch mal sehen.)

bis wir diesen Tagesordnungspunkt und bis wir heute die
Tagesordnung abgeschlossen haben.

Herr Müller, Sie können jetzt fortfahren.

(Dr. Norbert Nieszery, SPD: Kann er nicht! –
Zuruf von Barbara Borchardt, DIE LINKE)

Tino Müller, NPD: Ihrem Forderungskatalog nach mehr
Asylanten in unserer Heimat erteilen wir eine klare Absa-
ge. Wir fordern hingegen, dass das einklagbare Recht
auf Asyl in die Mottenkiste verbannt wird.

(Beifall vonseiten der Fraktion der NPD –
Zuruf von Dr. Hikmat Al-Sabty, DIE LINKE)

Für abgelehnte Asylbewerber müssen umgehend aufent-
haltsbeendende Maßnahmen eingeleitet werden und vor
allem auch durchgesetzt werden.

(Dr. Norbert Nieszery, SPD:
Sie sind ein übler Rassist!)

Bei der Versorgung von Asylbewerbern sind ausschließ-
lich Sachleistungen zu gewähren

(Peter Ritter, DIE LINKE: Geistiger Brandstifter!)

und nicht zuletzt ist eine Rückkehr

(Zuruf von Udo Pastörs, NPD)

zu den altbewährten Grenzkontrollen längst überfällig.

(Heiterkeit bei Dr. Norbert Nieszery, SPD:
Ja, natürlich. Natürlich.)

Es dürfte Sie, Herr Nieszery,

(Dr. Norbert Nieszery, SPD: Herr Müller!)

und Sie von den GRÜNEN deshalb nicht wundern,

(Dr. Norbert Nieszery, SPD: Wie denn?
Was denn? – Zuruf von Peter Ritter, DIE LINKE)

dass wir den Antrag ablehnen.

(Beifall vonseiten der Fraktion der NPD)

Vizepräsidentin Beate Schlupp: Das Wort hat jetzt für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN die Abgeordnete und Vizepräsidentin Frau Gajek.

Silke Gajek, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren Abgeordnete! Ich bin doch ein Stück weit irritiert, wie die Diskussion läuft,

(Vincent Kokert, CDU: Jaja, daran
sind Sie ja nicht ganz unschuldig.)

weil das, was wir vorgeschlagen haben, war ein Klimagipfel.

(allgemeine Unruhe)

Nicht Klimagipfel,

(Gelächter bei Udo Pastörs, NPD)

Flüchtlingsgipfel, sorry.

(Michael Andrejewski, NPD:
Das machen wir alles gemeinsam. –
Zurufe von Wolf-Dieter Ringguth, CDU,
und Udo Pastörs, NPD)

Nö, es gibt nicht viele Gipfel, aber es gibt bestimmte Themen, denen muss man sich stellen, Herr Ringguth.

(Zuruf von Udo Pastörs, NPD)

Wir haben den Antrag gestellt, insbesondere auch aufgrund der vergangenen Debatte im September.

Und, Frau Kaselitz, im Grunde genommen ist es doch so, dass Sie uns darin bestärken, dass noch viel zu tun ist. Damit sage ich nicht, dass nichts passiert, um das noch mal eindeutig zu sagen. Aber das, was ich hier mittlerweile echt bedenklich finde, egal, was wir als Opposition machen, entweder ist es zu differenziert oder es ist zu oberflächlich. Entweder Sie machen das schon oder nicht. Aber eins wird doch ganz deutlich, und das wird bei diesem Antrag mehr als deutlich: Das, was uns fehlt, ist Transparenz und dass das Parlament mitgenommen wird.

(Zuruf von Udo Pastörs, NPD)

Mir reicht es doch nicht, dass gesagt wird, wir haben die Regierungsfaktionen,

(Beifall vonseiten der Fraktionen
DIE LINKE und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

nein, es ist unser Recht, dass wir als Opposition hier gucken, das ist unser Job.

(Stefan Köster, NPD: Jawohl! –
Heiterkeit bei Udo Pastörs, NPD)

Und ich finde es mittlerweile wirklich verwerflich, dass wir hier jedes Mal belehrt werden, wie Demokratie zu funktionieren hat.

(Zuruf von Wolf-Dieter Ringguth, CDU)

Erinnern wir uns, was hier vorgestern passiert ist!

(Dr. Norbert Nieszery, SPD: Ganz ruhig,
Frau Gajek! Ganz ruhig! Ganz ruhig!
Ganz ruhig, Frau Gajek!)

Nein, weil es mich aufregt. Es regt mich auf, Herr Nieszery.

(Dr. Norbert Nieszery, SPD: Ganz ruhig!)

Wenn Herr Prachtl hier sagt, wir sollen Politik ernst nehmen,

(Dr. Norbert Nieszery, SPD:
Ganz, ganz ruhig!)

und wir machen und versuchen konstruktive Vorschläge ...

(Dr. Norbert Nieszery, SPD: Das tun
wir alle, Frau Gajek. Das tun wir alle.)

Nein!

(Dr. Norbert Nieszery, SPD: Doch!)

Das glaube ich nicht.

(Dr. Norbert Nieszery, SPD:
Doch, da können Sie sicher sein.)

Wenn ich die Diskussion hier höre, Herr Nieszery, ist sie unterschiedlich.

(Dr. Norbert Nieszery, SPD: Die war doch
bisher ganz in Ordnung. Wir haben doch die-
selbe Meinung. Die Diskussion ist doch okay.)

Na ja, aber das ist immer eine Frage der Wahrnehmung. So, wie Herr Silkeit meinte, habe ich ja ein Wahrnehmungsdefizit.

(Heiterkeit bei Andreas Butzki, SPD)

Das ist immer eine subjektive Frage. Ich könnte das auch an Ihnen spiegeln. Aber offensichtlich leben wir nicht auf der gleichen Scheibe Erde. Also ich finde das hoch problematisch,

(Heiterkeit bei Udo Pastörs, NPD)

wie die Diskussion hier geführt wird.

(allgemeine Unruhe)